

März 1892.

148.—
112.25
375.—
306.37
341.50
201.50
175.50
232.75
112.—

280.75
82.35
201.—
168.50
165.—

58.30
11.91 1/2

genau
Bankhaus
fünfte werden
antwortet.

markt St.
2017 Stück
winer, 1145
vorunter sich
kleineren Auf-
per Meter-
Schlacht-
50 bis fl. 63,
52 bis fl. 54,
62, Sekunda
54; deutsche
und fl. 66,
4 bis fl. 56;
bis fl. 32,
6457 Stück.

arbach.
r. 15/16.
& Sohn.

ank

uten.
vom
im

ims-
den
da-
iltige

igten
ählten
tellen

h.

Gedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.
Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:
Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hofstein & Nagler, Wallfischgasse 10, A. Eppel, 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schall, 1, Wollzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1, Rimmergasse 12. In Budapest: Julius Wn., Dorotheagasse 11, Leopold Lang, Giselaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.
Insertions-Gebühren:
5 Kr. für die erste, 10 Kr. für die zweite, 15 Kr. für die dritte, 20 Kr. für die vierte und 25 Kr. für die darauffolgende Zeile, exclusive der Stempelgebühr von 30 Kr.
Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

„Gedenburger Zeitung“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die in den XXV. Jahrgang getretene „Gedenburger Zeitung.“ Dieselbe bringt jeden Sonntag: das „Illustrirte Sonntagsblatt“ ferner an jedem 1. und 15. des Monats die die illustrierte Zeitschrift „Jedem Etwas“.

Pränumerations-Preise: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Gedenburg; Auswärts: Ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entriert werden und laden hiezu höflich ein Die Redaktion. Die Administration.

Die Offenbarungen des „Saulus“.

Gedenburg, 16. März.

Koloman Tisza wurde bekanntlich — zweifelsohne kraft des erschütternden Eindrucks einer Stimme von Oben — vom radikalen Parlamentarier zum konservativen Staatsmann umgewandelt. Er war lange der Alles negirende Saulus der Ausgleichspolitik und mit einem Male predigte er, nach seiner plötzlich erfolgten Sinnesänderung, wie ein flammenzüngiger Paulus, nicht nur für den seit 1867 in Ungarn geschaffenen Rechtszustand, sondern trieb, so oft gegen ihn parlamentarische Stürme sich erhoben, förmlich in byzantinisches Fahrwasser.

Herrn v. Tisza, dem „verflorenen“ Ministerpräsidenten, geht es aber eigenthümlich mit seinen Rednerfolgen, obgleich er unbefritten eine geistig profunde veranlagte Natur ist, obgleich er das Wort meisterhaft, wie nur selten Einer, zu führen weiß und obgleich ihm sogar eine verblüffende Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart als Redner und

Polemiker zugestanden werden muß: je überzeugender Herr v. Tisza nämlich zu sprechen vermag, um so weniger glaubt man, daß er das wirklich fühlt und denkt, was er spricht, und so kommt es, daß er fast nie diejenige Wirkung erzielt, die er hervorbringen möchte. Man erinnert sich halt leider immer an den Saulus von einst und hält den Paulus von jetzt für einen verkappten Eiferer, der sich gerne selbst das einreden möchte, was er Anderen vorspiegelt.

Auf seine letzte, thatsächlich groß angelegte und mit edelstem oratorischen Feingehalt im Reichstage vorgebrachte Rede, die schon früher verkündigt worden war, ist das ganze Abgeordnetenhaus sehr gespannt gewesen. Jede Partei hoffte daraus Kapital zu schlagen, die Liberale, weil sie natürlich erwartete, er werde siegreich ihre Fahne auf den durch die Gewalt seiner Argumente erschütterten Grundfesten der Oppositionspartei aufpflanzen — und die letzteren, weil sie dachten, Herrn v. Tisza's Ausführungen dürfte ihnen reichlichen Stoff zu energischem Widerspruch liefern. Aber nichts von alledem geschah. Der greise Staatsmann machte viele Worte, schöne Worte und von loyalstem Empfinden durchströmte Worte, sagte aber eigentlich nichts.

Die letzten „Offenbarungen des Saulus“ vor den im Palais der Sándorgasse versammelten Vertretern der ungarischen Nation gereichten — näher gesehen — Niemandem zu Nutzen, Niemandem zu Schaden, sie war in einer Weise angelegt, die man als weder lau noch warm bezeichnet, so daß das Urtheil eines großen Theiles der Zuhörerschaft sogar dahin konkludirte die jüngste Probe Tisza'scher Eloquenz wäre total überflüssig gewesen.

Der ehemalige Führer der Regierungspartei, hatte seinen Feldherrnstab abgelegt und besleißigte

sich als simpler Kämpfer der größten Objektivität; er war in seinen Entgegnungen auf die Ausführungen der Opposition äußerst zahm, so sehr, daß seine eigene Garde, die mit einer heißen Sehnsucht einem heftigen Kartätschenregen entgegenzusehen hatte, sichtlich enttäuscht war. Als er dann in dieser Weise den Ausgleich gegen die Anfechter desselben zu vertheidigen suchte, hatte er schon dadurch ein verlorenes Spiel, daß es ihm durchaus mißlang, die Gründe dafür in überzeugender Weise darzulegen, daß er, der als Oppositionsmann das Ausgleichswerk heftig bekämpft hatte, dann später ein eifriger Verfechter desselben geworden. Mit berechtigter Spannung hatte Alles Aufschlüsse über sein Verhalten gegenüber den jetzigen Kabinet, insbesondere dem Ministerpräsidenten Grafen Szapáry erwartet, Tisza hüllte sich jedoch diesbezüglich in ein vielstimmiges Schweigen. Schon glaubte man, daß er hierüber ein Wort fallen lassen werde als er von der Aufgabe sprach, die nun seiner und der Partei harre, er kam jedoch über einige nichts-sagende Allgemeinheiten nicht heraus.

Wie gesagt, die „Offenbarungen“ zielten lediglich darauf ab, zu beweisen, daß das Ausgleichs-geheiß unnerückbar und — unverbesserlich sei, aber schließlich entschlüppte dem parlamentarischen „Paulus“ das fatale Wort, daß die Basis des Ausgleiches „entwickelt“ werden müsse, also ist er doch nicht wie er sein soll. Zwar forrirte Tisza sofort diese Bemerkung, denn „kaum war ihm das Wort entfahren, mocht er's im Busen gern bewahren.“ Aber so komisch der Umstand ist, daß Herrn von Tisza in einer wichtigen staatsrechtlichen Frage ein solcher Lapsus unterlaufen konnte, derselbe kann nicht mit der Komik der Thatsachen wetteifern, welche darin liegt, daß Koloman Tisza, der den Ausgleich leidenschaftlich von 1867 bis 1875, also zu einer Zeit bekämpfte, in

Fenilleton.

Platonisch.

Skizze.

„Sie lassen sich also nicht von mir lieben, kleine Eigensinnige?“

Sie streifte die weichen dänischen Handschuhe noch ein wenig über den Ellenbogen und schaute mit suchendem Blick auf den Requisitentisch.

„O ja, aber —“

„Aber?“

„Platonisch.“ — Er lachte aufdringlich. Die Koullissenleganz seiner Haltung für einen Augenblick vergessend, steckte er die Hände in die Hosentaschen.

„Platonisch? Das ist ein weiter Begriff. Was verstehen Sie darunter?“

Die schmalen abfallenden Schultern des jungen Mädchens schienen noch tiefer zu sinken. Sie musterte mit melancholischer Bosheit die von der Schminke stark porös gewordene dunkle Gesichtshaut des Bonvivants.

„Etwas, was Sie nicht verstehen. Stumme Liebe.“

Der Schauspieler brach in ein rohes schmetterndes Gelächter aus und warf wie im Uebermaße der Lustigkeit seine Rolle zu Boden.

„Teufel noch einmal! Sie verlangen hübsch viel —“

„Weil ich nichts verlange.“

Der Inspektor eilte erschrocken herbei. „Aber, meine Herrschaften! So laut! Eben hat der Regisseur gellingselt. Uebrigens kommen Sie in der nächsten Scene, Herr Bossanski. Und Sie auch, Fräulein!“ Der Schauspieler hob die schmutzige, stark zerlesene Rolle wieder auf, ohne den Staub abzuklopfen. Seiner Kollegin noch ein lebenswürdi-

ges Lächeln und einen bösen Blick zuwerfend, ging er nach dem Vordergrunde der Bühne.

„Kröte!“ murmelte er vor sich hin. Die junge Dame war zurückgeblieben.

„Ich habe keine Requisiten“, wandte sie sich an den in seinem Buche blätternden Inspezenten. „Ich kann doch nicht selbst in die Requisitenkammer gehen.“

Der Inspezent sah sich um. „Wo sind denn all' die Kerls . . . Aha, Klaus!“

Der baumlange Theaterarbeiter ließ die Verzapfstücke stehen. Schon eine ganze Weile hatte er sie geräuschlos aus dem Wege geräumt, ohne in dem trügerischen Dämmer von Tag- und Gaslicht bemerkt zu werden.

„Verlangen Sie in der Requisitenkammer einen Brief und eine Zeichenmappe. Aber rasch!“

Die anmuthig herbe Stimme der Schauspielerin fügte hinzu: „Ich bitte!“

Ich bitte! Wie zwei kleine silberne Perlen fielen diese Worte in die großen abstehenden Ohren des ungeschlachten Burschen und diese Ohren hatten vorher schon Einiges aufgefangen von „platonisch“ und „stumme Liebe.“

Der schweigsame Theaterarbeiter hatte das Gespräch wohl gehört. Für gewöhnlich besaß er gar keine Beobachtungskraft. Wenn nur die Kleine nicht gewesen wäre. Anfangs hatte er sie gar nicht bemerkt. Sie war ja so sehr klein, gegen ihn. Und diese eigenthümlich regungslose Stimme, die immer so unendlich viel zu verbergen schien! Er glaubte sie zu sehen, wenn er die Augen schloß, glaubte eine weite sonnenbeschiene Haide zu sehen. Das war seine Heimath. Von dort her hatte er die riesigen Glieder mitgebracht, gelbe Haare und todt, taglare Augen. Aber jene Stimme hatte sie lebendig gemacht. Er fing an zu sehen — das kleine Geschöpf mit dem weichen blaffen Gesicht.

Er hatte sich ihre Photographie gekauft; ein schlechtes Bild in der beliebten Tischkantenposition. Das übermäßig retouchirte Gesicht lächelte wie die Vignette eines Zigarrenkastens. Wenn der Arbeiter spät Abends nachhause kam, war es seine liebste Beschäftigung, bei einem qualmenden Lichtstümpfen den Platz des Bildes hundertmal zu verändern. Im geleimten Mischelrahmen aus dem Fünzigpfennig-Bazar sah es mit hochmüthiger Gewöhnlichkeit auf die rauhen, zersprungenen Zimmerwände. Morgens wickelte er es in einen blauen Papierbogen. In großen, schwerfälligen Buchstaben war ein Wort darauf gemalt. Das einmal gehörte und halb verstandene Wort mit dem fremdartigen Klang. Es hatte in seinem Gedächtniß Wurzel gefaßt, wie die Haideblüthen im rauhen dunklen Boden seiner Heimath. Farb- und duftlos, aber mit hundert zähen kleinen Wurzeln, mit schmerzlicher Eigensinnigkeit.

Es war eine Woche vor Weihnachten. Eine großartige Feerie sollte als Festvorstellung am 25. Dezember zum ersten Mal gegeben werden. Dornröschen. Nach den Vorstellungen mußte oft bis vier Uhr Morgens gearbeitet werden, um die neuen Dekorationen und Maschinen fertig zu stellen. Die doppeltbezahlte Nacharbeit ging schwerfällig und langsam von Statten. Die übermüdeten Arbeiter schwachten viel und tranken noch mehr, um sich wach zu erhalten. Beleuchtungseffekte sollten probirt werden. Zwei Arbeiter setzten neue farbige Gläser vor die Lampe. Die gähnende Unterhaltung klang abgebrochen ins zweite Verlenkungsstockwerk hinab, wo Klaus unter Aufsicht des Maschinenmeisters ein Netzwerk von eisernen Stangen anbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

welcher dieses Wort neu und unterstützungsbedürftig war, jetzt plötzlich als „berufener“ Interpret auftritt. In den Biharer Punkten, die Tisza niemals aufgegeben, sondern nur an den famosen „Nagel“ gehängt hat, wird bekanntlich der Ausgleich bekämpft. Jetzt schwärmt also der prinzipientreue Tisza auf der einen Seite für den Ausgleich und auf der anderen Seite ist es sein Prinzip, den Ausgleich zu vernichten. Ein Prinzip führt er im Wunde und das andere hängt am „Nagel.“

Wer denkt da nicht unwillkürlich an den treuen philosophischen Genossen Meister Bileams und seine zwei Heubündel?

Wenn man aber nach der aktuellen, von der Vergangenheit Tisza's losgelösten Bedeutung der Enunziation des gewesenen Ministerpräsidenten fragt, so muß man sich erstaunt die Antwort erteilen: Tisza hat über die liberale Partei, über die Aufgabe der Partei gesprochen, aber nicht mit einer Silbe des Ministeriums gedenkt. Er hatte nicht ein Wort der Abwehr gegen die vehementen Angriffe, denen in den letzten Tagen das Ministerium und speziell dessen Chef ausgesetzt gewesen. Diejenigen, welche erwartet hatten, daß Herr v. Tisza mit Wärme und Entschiedenheit für das Kabinett Szapary eintreten werde, sind stark enttäuscht. Tisza verteidigte mit keiner Silbe die Reformpläne des Kabinetts, welche bedenklich gefährdet erscheinen, noch weniger für die persönliche Stellung des Ministerpräsidenten. Diese stumme und doch bereite Verleugnung des gegenwärtigen Regimes ist das bedeutungsvollste Symptom der in den „Offenbarungen des Saulus“ charakterisirten Stimmung Tisza's. E. M.

Die Kranken-Unterstützungskassen der Arbeiter.

Das königl. ung. Amtsblatt bringt die Durchführungsverordnung des Handelsministers zum Gesetze über die Arbeiter-Krankenunterstützungskassen.

Die Verordnung wird in der erforderlichen Zahl von Exemplaren den Gewerbebehörden zweiter Instanz mit der Weisung zugesendet, jede Gewerbebehörde erster Instanz mit je einem Exemplare zu versehen. Die letzteren Gewerbebehörden haben Alles, was erforderlich ist, damit die Krankenkassen gebildet und ins Leben gerufen werden, rasch und pünktlich durchzuführen, so daß die Bezirkskrankenkassen im ganzen Lande noch im Laufe dieses Jahres ihre Wirksamkeit beginnen können. Die Gewerbebehörden zweiter Instanz werden angewiesen, bei diesen Angelegenheiten die Behörden erster Instanz streng zu überwachen; der Minister werde überdies durch besondere Fachorgane die ganze Aktion kontrolliren lassen. Die Durchführungsverordnung zerfällt in vier Kapitel und fünfzig Paragraphen. Ueber den Inhalt der Verordnung liegt die folgende Mittheilung vor:

Im ersten Kapitel ist angeordnet, daß das Gesetz über die Arbeiter-Krankenunterstützungskassen — wie der Minister heute schon im Abgeordnetenhaus mitgetheilt hat — am 1. April l. J. in Kraft zu treten, respektive daß dann die Aktion zur Errichtung der Krankenkassen zu beginnen habe. Die an jenem Zeitpunkte schon bestehenden Krankenkassen sind verpflichtet, wenn sie nämlich als solche weiter bestehen wollen, ihre im Sinne des § 88 des Gesetzes entsprechend modifizirten Statuten bis zum 30. Juni l. J. dem Handelsminister zu unterbreiten.

Das zweite Kapitel bestimmt die Modalitäten der von den Gewerbebehörden zu leitenden Bildung der Bezirkskrankenkassen. Die im Sprengel der Bezirkskrankenkasse wohnenden Arbeitgeber (Kaufleute, Gewerbetreibende, Fabrikanten); ferner die zum Beitritt verpflichteten Versicherungspflichtigen werden von der Gewerbebehörde zu gesonderten Sitzungen einberufen, in welchen die Arbeitgeber fünf, die Versicherungspflichtigen ebenfalls fünf Vertrauensmänner wählen werden; diese Vertrauensmänner stellen die Statuten und den durchschnittlichen Tagelohn fest; ihre Vereinbarungen werden zur Begutachtung an die Handels- und Gewerbebehörde gesendet. Hierauf ernennt die mit der Ueberwachung der Bezirkskrankenkasse betraute Gewerbebehörde provisorisch die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes, deren Funktionsdauer sich auf ein Jahr erstreckt. Sobald der Direktionspräsident gewählt ist, werden die zur Errichtung der Krankenkasse erforderlichen Arbeiten in Angriff genommen. Wenn die Handels- und Gewerbebehörde die ihr zugesendeten Schriftstücke zurückgeschickt hat, werden dieselben, nämlich die Statuten und die Berechnung des durchschnittlichen Tagelohns, sammt dem Namen der Direktions- und Aufsichtsrathsmitglieder dem Handelsminister zur Bestätigung unterbreitet. Die überwachende Gewerbebehörde setzt die im Kassensprengel befindlichen Gewerbebehörden erster Instanz von der Konsti-

tuirung der Bezirkskrankenkasse mit dem Ersuchen in Kenntniß, hievon die Interessenten zu benachrichtigen. Es wird der Termin zur Anmeldung der Mitglieder anberaumt und nach diesem Termine von der überwachenden Gewerbebehörde je früher eine Generalversammlung zur Wahl des Schiedsgerichtes einberufen.

Das dritte Kapitel enthält die Bestimmungen über die Errichtung der Krankenkassen der Unternehmungen, der Fabriken, der Gewerbe- und Privatverbindungen. Wenn die Errichtung einer derartigen Krankenkasse beabsichtigt wird, hat die Gewerbebehörde zweiter Instanz ein Gutachten darüber abzugeben, ob dadurch nicht der Bestand der Bezirkskrankenkasse gefährdet wird.

Das vierte Kapitel handelt von der Umgestaltung der schon bestehenden Krankenkassen. Die bei Unternehmungen, Fabriken und Bauten bestehenden Krankenkassen müssen, wenn sie den Verfügungen des Krankenkassengesetzes entsprechen, ihre modifizirten Statuten, ihre Rechnungen und Ausweise bis zum 1. Juni dem Handelsminister zur Genehmigung unterbreiten. Dasselbe gilt von den durch Gewerbe- und Privatvereine erhaltenen Krankenkassen. Bei der Umgestaltung jener Krankenkassen, welche bei den Staatsbetrieben und Staatsfabriken, sowie bei den staatlichen Unternehmungen bestehen, haben die Gewerbebehörden nicht zu interveniren.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem k. und k. Major des Infanterie-Regiments Nr. 56 Ferdinand Smeikal den erblichen, österr. Adelstand mit dem Prädikate „Litorad“; dem Obergeringieur Ernst Landa das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Gemeindevorsteher von Kraljevicza, Franz Kasay, in Anerkennung seines halbhunderjtährigen Wirkens als Notar, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

○ **Ihre Majestät die Königin** ist, wie aus Jasana gemeldet wird, am Bord der Yacht „Miramar“ am 14. d. dort angelangt und hat sodann ihre Reise auf der „Miramar“ fortgesetzt.

○ **Kirchliche Ernennung.** Durch allerhöchste Entschliesung wurde der Pfarrer von Orsova, Anton Volebnj, zum Honorar-Domherrn der Csana der Diözese ernannt.

○ **Zur Wahlbewegung im Lande.** In Kecskemet findet die Wahl in den Reichstags-tag am 25. d., in Steinamanger am 24. d. statt.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei in Kecskemet hat den Waisenstuhlspräsidenten Ladislav Baghy kandidirt, der die Kandidatur auch angenommen hat. Der fünftürchner Bürgermeister Adinger hat die ihm angebotene Kandidatur mit Dank abgelehnt und hiebei sich auf seine materiellen Verhältnisse berufen. Der Parteipräsident bittet mit Rücksicht auf den Frieden der Stadt und in weiterer Berücksichtigung, daß die Opposition auch gegenüber dem Minister Baross keinen Kandidaten aufstellte, daß die liberale Partei sich jeder Aktion enthalte. Dieser Antrag wurde akzeptirt und von den oppositionellen Bürgern mit Eisenrufen auf ihren Kandidaten Johann Erreth ausgenommen.

In Szarvas hat die Regierungspartei dem dort weilenden Emerich Szivak die Kandidatur angeboten, welcher dieselbe auch annahm.

○ **Hochherzige Spende.** Der Reichstagsabgeordnete Ladislav v. Solymosy hat für den in Bilagos zu erbauenden ihr. Kultustempel 300 fl. gespendet. Der Vorstand der dortigen ihr. Kultusgemeinde spricht dem Abgeordneten für die hochherzige Spende seinen Dank aus.

○ **Godessall.** In Preßburg starb am 14. d. der Bruder des weil. Bischofs und Großprobstes Hyacinth v. Ronay, der pens. Honvéd-Major Dominik v. Ronay im 61. Lebensjahre.

○ **Angeschlossene Wahl.** Die IX. Gerichtskommission verhandelte am 14. d. über die mittels Petition angefochtene Wahl des Abgeordneten Bela Pap, der im Csengerer Bezirk gegen Domahidy obstieg. Die Wahl wird von den Anhängern des Letzteren beanstandet, weil Pap sich große Bestechungen zu Schulden kommen ließ, seinerseits die Vertheilung der Herrngüter unter die Bauern versprach, indeß er ihnen einredete, Domahidy wolle die Hans- und Hüfnersteuer einführen. Pap leugnet alle diese Angaben. Die Verhandlung wurde behufs Herbeischaffung der Wählerliste vertagt.

○ **Das rekonstruirte serbische Kabinett.** Die Rekonstruktion des Kabinetts ist bereits vollzogen. Pasic behält das Präsidium und Neuberer; Dr. Pacsu

übernimmt die Finanzen, bleibt jedoch bis zum Abschluß der Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien, während welcher Zeit ihn Pasic in der bisherigen Weise vertritt. Generaldirektor im Ministerium des Aeußern wird Dr. Milovanovic, derzeit Delegirter in Wien.

Aus den Comitaten.

Mattersdorf, 15. März. [Orig.-Korr.] (Purimfest.) Ein reizendes Bild, das den Blick fesselt und zugleich angenehm berührt, entfaltete sich in einem zwar bescheidenen, doch netten Lokale eines Gasthauses der israel. Gemeinde. Ein Kranz hübscher Damen, aus deren Augen Frohsinn und Heiterkeit bligte, Schelme voll Liebreiz, waren in den geschmackvollsten Kostümen erschienen, um einerseits Terpsichoren zu huldigen, andererseits aber, einem noch jungen Vereine — dem Mattersdorfer israel. Feuerwehr-Verein — ihre Sympathie zu bekunden. Dieser hatte Sonntag, den 13. Abends ein Purimfest veranstaltet, dessen Reingewinn dem Fonde zur Anschaffung einer Feuerspritze zugeführt werden sollte. Leider muß dieser Reingewinn kein besonders großer gewesen sein, da jene, deren Interesse es in erster Linie wäre, den Verein zu unterstützen, dem Feste fern geblieben, wahrscheinlich, weil nach ihrer Meinung die starren Satzungen der Orthodoxie, sich selbst auf die unschuldigsten Vergnügungen und Handlungen erstrecken müssen. Wir wollen diese Art der Religiosität nicht weiter berühren, doch müssen wir mit aller Entschiedenheit jenen Menschen entgegenreten, welche sich anmaßen, über harmlose Unterhaltungen den Stab zu brechen und eine Gefahr für ihre Kinder darin sehen, wenn der Sohn oder die Tochter in Begleitung der Eltern ein humanitäres Fest besucht. Solchen Menschen gegenüber wird der wackere Präses des Vereines, Herr Dr. J. Waz, welcher sich um den Verein Verdienste erworben, seine Ruhe bewahren und mit den besonnenen Elementen frisch dem Ziele zusteuern!

Kufst, 15. März. [Orig.-Korr.] (Staare. — Auswanderer. — Unsere Rebschule. — Feldarbeiten.) Sonst pflegen erst zur Zeit, in der die Traubenbeeren zu reifen beginnen, ganze Schwärme von Staaren in unsere Gegend einzufallen und die Weingärten zu plündern, indem sie die Trauben oft gänzlich von den Rispen freissen. Feuer ist als eine sehr ungewöhnliche Erscheinung zu konstatiren, daß Schaaren bis zu Tausenden von den genannten Vögeln sich bereits eingestellt haben und von der Kälte und dem Futtermangel gequält, einzelne ihrer sogar durch die Fenster in die Wohnungen der Einwohnerschaft dringen. Die Staare sind so matt, daß sie nur einige Meter hoch über den Erdboden flattern und nicht selten zu 30—40 Stück auf den noch immer schneebedeckten Feldern liegen bleiben. Wohl vertilgen die Staare im Allgemeinen viele Insekten, da sie aber, wie eben bemerkt, in den Weinkulturen großen Schaden anrichten, so beklagt in Weingegenden Niemand ihr durch das ganz abnorme Wetter verschuldete massenhafte Untkommen.

Zwei hiesige noch junge, rüstige Männer, die bereits viele schlimme Erfahrungen hinter und hier keine freundliche Zukunft vor sich haben, sind nach Amerika ausgewandert; sie suchen jenseits des Ozeans die Existenzmittel, die hier hartnäckig ihnen versagt bleiben. Die Stadtbehörde hat ihr Vorhaben unterstützt und ihnen die erforderlichen Pässe von der Regierung erwirkt, da die beiden Europamüden gute Gründe für ihre Auswanderungslust vorzubringen wußten.

Die städtische Rebschule erfreut sich von Jahr zu Jahr eines größeren Aufschwunges und werden daselbst alle möglichen Versuche punkto Vredlungen gemacht. Der hiesfür bestellte Leiter, der auch die Arbeiten selbst verrichtet, hat den Schnitt der Reben noch vor Eintritt der grimmigen Kälte vorgenommen und ist die Stadt Kufst schon heuer in der Lage 15.000 Stück Schnittreben (Riparis sauvage) per Tausend zu 6 fl. an Kauflustige hintanzugeben.

In Folge der herrschenden ungünstigen Witterung, wir notiren eine Kälte von 4—7 Grad Raumur, mußten sämtliche Feldarbeiten eingestellt werden, was unsere arbeitende Klasse in große Besorgniß versetzt. J. H.

Neuestes.

Stuttgart, 15. März. Die Regierung beschloß, die Bitte um Errichtung eines Männer-Flusters in der Diözese Rottenburg abzulehnen. Das Staatsministerium hofft aber trotzdem, daß diese Entscheidung nicht werde als Mangel an Wohlwollen gegen die katholische Kirche aufgefaßt werden.

ernannt
die W
Stadt
zahlrei
stige
nahm
heute
entgeg
sind
Zerle
schlug
und w
Dur
Arbeit.
w a r
wegen
Sitzung
die St
wieder
Mangel
Steiger
hiesigen
um die
J. E.
zu ber
erzielt
mit sch
de J
L o m b
he it s
denen f
rath
sehentw
ung
unbeweg
der T o
vermü
betriebe
den A
D y n a
Major
G r e i
im 64.
Her
Freude
dung z
Fuß ist
— wenn
eintrete
herstell
ganz un
überstän
verschafte
welche
nahm ein
zählige
Vereine
poration
öffentlich
Herren:
Ulber
kaffier
Komitat
der Bort
„Talpra
tung des
womit z
betrat
durch se
Vortrage
zu wärd
lichen S
„Szozat
latur s
Szavay
wirksam
gab der
Bahnbea
Besten,
welches
Interesse

Budapest, 15. März. Zu Ehren des neuernannten Bankgouverneurs **Kauz** veranstalteten die Mitglieder der liberalen Partei der inneren Stadt ein Abschiedsbanket, an welchem zahlreiche Abgeordnete, Universitätsprofessoren, sonstige Notabilitäten und ungefähr 200 Wähler theilnahmen.

Berlin, 15. März. Kaiser **Wilhelm** nahm heute einen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen, hütete jedoch noch das Zimmer.

Von Richter's „Sozialdemokratischen Bildern“ sind 200,000, von seinen „Sozialdemokratischen Irrlehren“ 80,000 Exemplare verkauft worden.

Paris, 15. März. Unterpräfekt **Jjaal** schlug sich gestern mit dem Marquis de Muret und wurde leicht verletzt.

London, 15. März. In Yorkshire, Durham und anderen Kohlendistrikten ruht die Arbeit. Viele Porzellan- und Töpferwaaren-Fabriken von Staffordshire sind wegen Kohlenmangels geschlossen.

In London halten die Bergleute Sitzungen ab, um darüber schlüssig zu werden, ob die Strikenden am nächsten Montag die Arbeit wieder aufnehmen sollen.

Der Kohlenmarkt ist in Folge des Mangels an Aufträgen träge. Die erwartete große Steigerung der Kohlenpreise ist nicht eingetreten.

Petersburg, 15. März. Die Direktoren der hiesigen Banken sind heute Abends zusammengetreten, um die anlässlich der Zahlungseinstellung der Firma **S. E. Günzburg** zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Bisher wurde keine Einigung erzielt. Die Passiva des falliten Hauses werden mit sechs Millionen angegeben.

Genua, 15. März. Das heute von Rio de Janeiro eingelaufene Paketboot „**Colombo**“ hatte auf der Ueberrfahrt 44 Krankheitsfälle von gelbem Fieber, von denen fünfzehn tödtlich verliefen.

Paris, 15. März. Im heutigen Ministerathe unterzeichnete Präsident **Carnot** den Gesetzesentwurf, betreffend die Aufnahme einer Bestimmung in das Strafgesetz, wonach die Zerstörung unbeweglichen Eigenthums durch Explosivstoffe mit der Todesstrafe bedroht wird.

Chamberg, 15. März. In der hiesigen Pulvermühle, welche mit Hilfe von Sträflingen betrieben wird, konstatierte der Besizer derselben den Abgang von zwei und dreißig Dynamitpatronen.

Prag, 15. März. Der pensionirte k. und k. Major **Josef Belhrimovsky** Ritter von **Greifenfels** hat sich hier erschossen. Er stand im 64. Lebensjahre.

Wahl, welches die animirte Gesellschaft bis nach Mitternacht in bester Laune vereinigte.

* **Zur Reichstagswahl in Esorna.** In der heute Vormittags unter Vorsitz des Vizegespans **Simon** abgehaltenen Sitzung des Komitats-Zentral-Wahlaußschusses wurde der Tag der Abgeordnetenwahl in Esorna auf den 24. März festgesetzt. Zum Wahlpräsidenten wurde **Paul v. Högyösy**, zu dessen Stellvertreter **Alex. Sugár** gewählt.

* **Zucht-Soruviehaußstellung.** Der Anmeldestermin zu der durch den Neutraer landw. Verein am 10.—11. April in den Stallungen des Baracken-Lagers in Neutra zu veranstaltenden, mit Markt verbundenen Zuchtvieh-Außstellung wird am 25. März geschlossen, die Aussteller werden aber er sucht, ihre Anmeldungen sofort zu erstatten, damit die nöthigen Viehstände in den Stallungen noch zur Zeit hergerichtet werden können. Zur Aus stellung haben sich bereits viele Käufer gemeldet.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Paris, 16. März. Anlässlich der letzten Dynamit-Explosion in der Kaserne der „Garde republicaine“ wurden bei allen bekannten Anarchisten Hausuntersuchungen und eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 16. März. Die Justifizierung des Diensthotenmörders **Schneider** erfolgt morgen 7 Uhr Früh. — **Josef Schneider** wurde zu lebenslanglichem Kerker begnadigt.

Budapest, 16. März. (Abgeordnetenhaus.) Handelsminister **Baross** legt einen neuen Erlaß, die Abänderung der Sonntagruhe betreffend, vor. Hagedüs unterbreitet einen Bericht über das Budget pro 1892. Die Adreßdebatte fortsetzend, polemisiert Abgeordneter **Rudnay** gegen die oppositionellen Redner. Die Majorität werde stets die liberalen Prinzipien hochhalten und er empfiehlt schließlich den Majoritäts-Entwurf zur Annahme. **Maurus Tokai** vertheidigt die auswärtige Politik der Regierung, da sie auf gesunder Grundlage beruhe und den Völkern Frieden verbürgt. **Redner** widerlegt die Anwürfe der Unabhängigkeitspartei wegen des Aufenthalts des Hofes in der anderen Reichshälfte und weist nach, daß der König die Zeiten seiner Anwesenheit getreulich zwischen Budapest und Wien vertheile.

Tagesneuigkeiten.

+ **Graf Leo Tolstoi.** Wie man aus Petersburg berichtet, verläutet mit Bestimmtheit, daß Graf **Leo Tolstoi** in Folge seines bekannten, kürzlich im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Schreibens auf Befehl des Ministeriums des Innern auf seinem Gute „**Jasnaja Poljana**“ internirt worden sei. Die Gemalin des berühmten Schriftstellers soll in der russischen Hauptstadt eingetroffen sein, um die Regierung zur Wiedereinsetzung dieser Maßregel zu bewegen. Sie soll den entscheidenden Persönlichkeiten gegenüber insbesondere den Umständen hervorgehoben haben, daß der Brief des Grafen **Tolstoi** keineswegs zur Veröffentlichung bestimmt war, sondern den Charakter eines Privat-schreibens an den Herausgeber des genannten Londoner Blattes getragen habe. Die Publikation sei daher unberechtigter Weise erfolgt. In den Kreisen der Petersburger Gesellschaft, deren Mehrheit eine Maßregelung des außerordentlich populären Philantropen gerade jetzt für höchst unwahrscheinlich erachtet hatte, neigt man sich zu der Annahme, daß die Bemühungen der Gräfin **Tolstoi** von Erfolg getönt sein werden. Manche meinen dagegen, daß die Regierung, welche die ganze literarische Thätigkeit und die Propaganda des Grafen **Tolstoi** mit Mißvergnügen beobachtet, nunmehr, da sie sich bei einem geeigneten Anlasse zum Einschreiten gegen ihn entschlossen hat, sich kaum Bestimmen lassen werde, die Internirung des ihr gefährlich erscheinenden Mannes aufzuheben.

× **Ein Duell mit tödtlichem Ausgange.** Aus **Krakau** wird geschrieben: Am Montag wurde hier unter großer Bethheiligung der Zivil- und Militärbevölkerung der Offiziers-Aspirant **Edmund Graf Benzelsjerne-Engeström** zu Grabe getragen, welcher am vorigen Freitag an den Folgen eines Duells starb. Der Zweikampf hatte folgende Veranlassung: Während einiger Zeit weilte in **Krakau** ein Graf **N.** aus **Wien**, welcher in dortigen aristokratischen Kreisen mit vielem Glück spielte und schließlich mit einem Gewinn von etwa 30 000 fl. **Krakau** verließ. Ein in **Tarnow** garnisonirender Offizier **N.** machte nun in Gegenwart

des Grafen **Engeström** gewisse Aeußerungen, welche letzterer so verstand, als ob Graf **N.** im Falle eines Verlustes nicht in der Lage gewesen wäre, die eingegangene Ehrenschild einzulösen. Graf **N.** forderte nun den Grafen **Engeström**, weil dieser verletzende Aeußerungen laut werden ließ. Bei dem Duell versagten aber beiden Gegnern die Pistolen und da die Sekundanten die Fortsetzung des Duells verhinderten, so schien die Sache damit erledigt. Inzwischen wurde aber dem Grafen **Engeström** bedeutet, daß ein solches Duell nur einer Komödie gleich sehe. Es erfolgte also ein zweites Duell, wobei **Engeström** einen Schuß ins Knie erhielt. Die Kugel prallte auf unbegreifliche Weise vom Knie ab und gelangte in die Magen-höhle. Nach drei Tagen schrecklichen Todeskampfes verschied **Engeström** in den Armen seines Vaters.

+ **Eine neunfache Kindesmörderin.** In **Pontlevaque** (Frankreich) wurde eine Frau **Bisse** verhaftet unter der Beschuldigung, ihre neun Kinder nach der Geburt getödtet zu haben. Dieselbe gestand, sie habe sich der neun Kinder entledigt, indem sie ihnen erst die Füße verbrannte und sie hierauf in ihrer Schürze erstickte.

+ **Ein insultrierter Pfarrer.** Am 13. d. Nachmittags wurde in **Fiume** auf offener Straße der Stadtpfarrer **Bedini** von einer großen Menge ausgepiffen. In Folge dessen wurden mehrere Arretirungen vorgenommen. Den Grund der Demonstration gab der Umstand, daß Pfarrer **Bedini** die geistliche Assistenz beim Leichenbegängnisse des im Duell gefallenen **Dr. Erasmo Barcic** verweigert hatte.

Oeffentlicher Dank.

Für das fertige Licht-Denkmal, dessen Modell vor einiger Zeit bei dem Vorstande des „**Liederfranz**“, Herrn **Franz Jany**, zur Ansicht ausgestellt war, spendeten: Herr **Konrad Ritter v. Pakenhofer** in **Siegersdorf** 25 fl., Herr **Daniel Ritter v. Rothermann** in **Hirm** 25 fl., Herr **Rudolf Ritter v. Rothermann** in **Hirm** 25 fl., Herr **Paul Ritter v. Schoeller** in **Wien** 25 fl., Herr **Philipp Ritter v. Schoeller** in **Wien** 25 fl., Herr **Gustav Ritter v. Carstanjen** 25 fl., die **Zuckerfabrik in Bük** 25 fl., die **Zuckerfabrik in Zinkendorf** 25 fl., zusammen 200 fl. öst. W.

Für diese namhaften Beträge, welche davon Zeugniß geben, daß man sich auch in weiteren angelegenen Kreisen für das von dem berühmten Bildhauer Professor **Viktor Tilgner** in **Wien** hergestellte Licht-Denkmal lebhaft interessiert, spricht das gefertigte Denkmal-Komitee den edelmüthigen Spendern hiermit seinen wärmsten Dank öffentlich aus.

Dedenburg, aus der am 13. März 1892 abgehaltenen Sitzung.

Das Licht-Denkmal-Komitee

der Vereine „**Liederfranz**“ und „**Scharaffia**“.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Telegraphischer Coursbericht

des Bankhauses
Arthur Joseph in Wien.
Telegrammadresse: Josephus, Wien.

Schlussurse der Wiener Börse vom 16. März 1892.

Staatsanleihen:	Bankaktien:
Defr. Papier-Rente 93.80	Anglobank 147.25
Defr. Silber-Rente 93.40	Bankverein 112.—
Ung. Gold-Rente 107.10	Bodenkreditbank 375.—
Ung. Papier-Rente 101.80	Creditbank 305.75
1860-er Lose 140.—	Ung. Creditbank 341.—
1864-er Lose 181.—	Depositenbank 201.—
1870-er ung. Prämienanleihen 140.—	Ung. Hypothekenbank 175.—
Ung. Eisenbahn 38.—	Unionbank 233.—
Ung. Grundentlastungen —	Ung. Eskompt- und Wechselbank 111.75

Bahnen:	Industrie-Unternehmungen:
Buchstiehrader lit. B. 439.—	Alpine Montanges. 59.60
Karl-Ludwigbahn 211.50	Prager Eisenindustr. 383.—
Rajchau-Oderberger 177.—	Waffenfab. 400.—
Öst. Nord-Westbahn 208.—	Valuten:
Elbethalbahn 226.75	R. Münz-Dufaten 5.62
	Napoleon d'or 9.48
	Rubelnoten 118.50

Valuten:	Marknoten:
R. Münz-Dufaten 5.62	Marknoten 58.37
Napoleon d'or 9.48	Souvereigns 11.94
Rubelnoten 118.50	

(Fortgesetzt große Valutakäufe der ungarischen Regierung und bedeutende Contremine-Abgaben der Groß-Spekulation in Kreditaktien und Markente wirkten verstimmend auf das heutige Geschäft.)

An- und Verkäufe
von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgelegten Tagescours besorgt das Bankhaus **Arthur Joseph, Wien, I., Neungasse 9.** Auskünfte werden bereitwilligst erteilt, Anfragen prompt beantwortet.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Im Bekunden des Herrn Rittmeisters Hecstury** ist, wie wir zu unserer aufrichtigen Freude vernehmen, eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten. Der gebrochene Fuß ist bereits wieder eingerichtet und man hofft — wenn nicht unvorherzusehende Komplikationen eintreten — das verletzte Bein wieder vollständig herstellen zu können. Der Herr Rittmeister, der ganz unerhörte Qualen mit viel Ständhaftigkeit überstanden hat, leidet gegenwärtig keine Schmerzen.

* **Die Märzfeier** der beiden hiesigen Korporationen „**Férsidalkör**“ und „**Kereskedelmi kör**“, welche Dienstag Abends im „**Palatin**“ stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Außer den vollzählig erschienenen Mitgliedern der genannten Vereine waren Delegirte sämmtlicher hiesiger Korporationen und angesehenen Persönlichkeiten unserer öffentlichen Lebens anwesend. Wir bemerkten die Herren: Direktor **Salamon**, Prof. **Mathias Ulber**, Prof. **Dr. Kárpáti**, Komitats-Oberkassier **Adolf Vaniss** mit mehreren Beamten des Komitats, Oberinspektor **Mazaly** u. Den Reigen der Vorträge eröffnete der stimmungsvolle Chor: „**Talpra magyar**“, unter der ausgezeichneten Leitung des beliebten Chormeisters **Prof. v. Király**, womit zündende Wirkung erzielt wurde. Hierauf betrat **Prof. Bella** das Podium, um im freien, durch schwungvolle Diktion sich auszeichnenden Vortrage die historische Bedeutung des 15. März zu würdigen. Reichlicher Beifall lohnte den trefflichen Sprecher. Der „**Férsidalkör**“ sang noch das „**Szózat**“ und die „**Hymne**“, worauf Herr **Advokatur-Kandidat Dr. Anton Stengel** das Szávay'sche Gedicht „**Mars Idusa**“ in äußerst wirksamer Diktion zu Gehör brachte. Noch gab der Vereinsordner ein Gedicht des hiesigen Bahnamtens Herrn **Emerich Markóczy** zum Besten, worauf gemeinsam das Souper stattfand, welches durch die anwesenden Damen ein erhöhtes Interesse erhielt. Zahlreiche Toaste würzten das

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

1291 1892.

Rundmachung.

Laut Erlass des k. u. Handelsministers sind Sendungen von Eiern in die Schweiz, um des vertragsmäßigen Zolltarifs (1 Frank) theilhaft zu werden, vom 1. März l. J. an mit einem Ursprungszeugniß zu versehen, weil sie sonst eventuell dem allgemeinen Tarife (4 Frank) unterzogen werden könnten.

Dasselbe ist der Fall mit Sendungen von Südfrüchten und Rohhaaren, wo die Kolldifferenz

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. — Redaktionsbureau: Székényi-Platz Nr. 15/16. — Herausgeber und Verleger: C. Romwarter & Sohn.

zwischen dem allgemeinen und dem vertragsmäßigen Tarif 2 Frank beträgt.

Die Distrikts-Handels- u. Gewerbekammer

Literatur.

„Schule und Haus“, die bekannte, von uns wiederholt empfohlene Eltern-Zeitung bringt in der März-Nummer eine Reihe sehr lehrreicher Aufsätze. Besonders auf den Leitartikel möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken, ebenso lehrreich ist der zweite Aufsatz, welcher es den Eltern eindringlich ans Herz legt, sehr gewissenhaft zu Werke zu gehen, wenn es sich darum handelt, einen Knaben der wissenschaftlichen Laufbahn zuzuführen. Sehr reichhaltig ist diesmal die Sprechhalle, in welcher Eltern und Lehrer einen sehr lebhaften Meinungsaustausch pflegen. Das Blatt, dessen Bestellgebühr jährlich nur 2 fl. beträgt, sollte in keinem

Haufe, wo man auf gewissenhafte Erziehung etwas hält, fehlen. Zu bestellen ist es in Wien, I., Maysberggasse 5. Der Inhalt der März-Nummer ist folgender: Die sittliche Verrohung der Jugend. Von A. Viemberger. — Ein Gespräch. Allen Eltern zur Beachtung empfohlen. Von Emil Brandeis. — Die Nervosität bei Frauen und Mädchen. Von Dr. Karl Reclam. — Aus der Kinderwelt: Kinderfragen. Von Helene Stöckl. — Gelegliche Bestimmungen: Lehrplan der fünfjährigen Volksschulen. — Beurtheilungen: 1. Werke für die Jugend: Für die Jugend des Volkes. Von Franz Mariner und Adalbert Martin. — Le roman d'un jeune homme pauvre. Par Octave Feuillet. Von Constance Courvoisier. — 2. Werke für Erwachsene: Gedichte. Von Clara Fortenheimer. — Krippen-Kalender 1892. — Sprechhalle: Mittheilungen und Anskünfte. — allerlei Wissenswerthes. — Meister Zechner. Eine Erzählung. Von Hans Grasberger. — Den Großen für die Kleinen: Der Frühling. Von Curtman. — Hahn und Spatz. Von Maria Mucha.

Julie Popper
Adolf Tauber
Verlobte. 966
Oedenburg. Budapest.

Stroh
aller Art
kauft die
Wilhelmsburger Papierfabrik,
Wilhelmsburg, Station der
Süd-Westbahn bei St.-Pölten,
Nieder-Oesterreich. 940

Geschäfts-Anzeige.
Erlaube mir einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nebst meiner Bau- und Kunstschlosserei eine Werkstätte für **Wasser-Installations-Arbeiten** eingerichtet habe. Indem ich für dieses Fach eigens einen Spezialisten angestellt habe, bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf das Beste nachzukommen und empfehle mich zur Ausführung von **Hauswasserleitungen, Badezimmer, Douchen, Waschtischen und Closets.** (Raumabonnement.) 965
Hochachtungsvoll
Adolf Bergmann,
Bau-, Kunstschlosser und Wasserleitungs-Installateur.

Baum-Offerte.
In der **bischöflichen Baumschule zu Kroisbach** bei Oedenburg sind mehrere Tausend **Obst-, Zier- und Alleebäume** zu den billigsten Preisen zu verkaufen: Äpfeln, Birnen, Marillen, Kirschen, Weicheln, Zwetschen, Ringlo, Pfirsich, Mandeln, in den besten, edelsten Sorten, hochstämmig, so auch in Zwergform; dünnschalige Nußbäume, großfrüchtige Johannis- und Stachelbeeren, immertragende Himbeer, Ahorn, diverse Sorten, Akazien, Alantbus, Eichen, Kastanien, Gleditschien, Bronsonetien, Linden, Nußten, Maulbeer, Pyramide, kanadische, Balsam- und Silber-Pappeln, Platanen, Trauerweiden, Thuja, Pyramide-Bux, Birken, Fichten, verschiedene Pflanzsträucher, Schlinggewächse, Rosen, Blümpflanzen etc.
Josef Schäfer,
bischöflicher Obergärtner. 955

Echte Karlsbader Oblaten
893 (Spezialität Karlsbad's)
in mehreren Größen, nur bester Qualität, empfiehlt der Erzeuger **Karl Bauer**, vorm. Barbara Bayer, fgl. vr. Soffieserantin, Karlsbad. **Prompter Versandt** in Kartons von 5. W. fl. 2 aufwärts. **Depots** werden in allen größeren Städten errichtet.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig - 1 Kg = 200 TASSEN - Nahrhaft
Goldene Medaille: 719
Weltausstellung Paris 1889.

Kleiner Anzeiger.
Ein Wort 1 Kr., in fetter Schrift 2 Kr., Titelzeilen 5 Kr.

Um mehrseitigen Wünschen nachzukommen, haben wir uns entschlossen, den „**Kleinen Anzeiger**“, welchen wir schon vor vielen Jahren, wegen zu geringer Benützung seitens des inserirenden p. t. Publikums, aufgegeben haben, **versuchsweise** wieder zu eröffnen und werden denselben **vorläufig einmal wöchentlich** und zwar jeden **Mittwoch Abends** einschalten; — wenn sich dann ein größeres Bedürfnis diesbezüglich einstellen sollte, werden wir den „**Kleinen Anzeiger**“ natürlich sofort öfter, oder auch täglich publiziren. — Um diese Rubrik für **Jedermann**, für stellungsuchende **Arbeiter** etc., für den **kleinen** Geschäftsverkehr, welcher nur **ganz geringe** Spesen verträgt und für **alle Anbote**, deren Verlautbarung **nicht viel** kosten darf, benützbar zu machen, haben wir den Preis **aufs äußerste ermäßigt** und berechnen in dieser Rubrik **ein Wort mit bloß 1 Kr.**, in fetter Schrift mit **2 Kr.** und Titelzeilen mit **5 Kr.** Solche Annoncen, welche **keine** Adresse angeben, sondern bezüglich der **Auskunft** an die **Administration** unseres Blattes verweisen, sind **kempelfrei**; dagegen ist bei Annoncen mit Adresse oder „**poste-restante**“-Briefen die **Stempelgebühr** von **30 Kr.** außer der Worttage zu entrichten.

Ein gesunder, kräftiger
Lehrling
wird für das **Maschinenschloß** sofort aufgenommen in unserer Buchdruckerei.

Wohnung
zu vermieten.
Eine elegante Parterre-Passen-wohnung am Székényi-Platz, vollständig möblirt, mit ganz separatem Ausgange, bestehend aus zwei Zimmern und Entrée, (eventuell auch ein Zimmer) ist **sofort** zu vermieten und zu beziehen.
Auf Wunsch auch theilweise oder ganze Pension. Auskunft aus Gefälligkeit in der Administration d. Bl.

Großer schlanker Herr,
mit Federhut und Epheublättern, welcher gestern Abends ein **junges Mädchen** auf der Grabenrunde verfolgte und vergebliche Versuche machte dasselbe anzuspüren, wird gebeten, **Samstag Abends 8 Uhr** am **Deakplatz** zu erscheinen.

Tüchtige Köchin
sucht entsprechende Anstellung. Gef. Anträge unter „**Gourmandise**“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Buchhalter,
bilanztüchtig, deutsch-ungarischer Korrespondent, findet sofort Anstellung. Herren von der Farb-, Material- oder Fettbranche bevorzugt. Offerte an die Administration sub „**Bilanzfähig**“.

„**Sphinx**“ wird von „**Solid**“ gerührt u. gebeten Briefe zu begeben.
Bettfedern
werden zu kaufen gesucht. Gef. Anträge unter „**Matrasen 317**“ an die Administration der „**De. Z.**“ erbeten.

Gutskauf.
Gegen Baarzahlung mindestens $\frac{3}{4}$ des Gesamtwertes wird ein Gut in Werthhöhe von **60 — 75.000 fl.** zu kaufen gesucht. Bedingungen: guter Boden, entsprechende Wohn- und Wirtschaftgebäude. Nähe einer Stadt und der Bahn, sowie möglichst deutschsprechende Gegend. Gef. Anträge an die Exp. d. Bl. unter „**L. M.**“ erbeten.

Ein Mädchen,
jung, intelligent, wünscht erbare Bekanntschaft eines gutsituirten Herren zu machen. Unter „**Heiter 601**“ an die Exp.

Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- und Bodenkredit-Bank.
Die XIX. ordentliche
General-Versammlung
der Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- u. Bodenkredit-Bank findet am
27. März d. J., Vormittag 10 Uhr,
im Saale des **kädtischen Rathhauses** statt.
Gegenstände der Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl der 9 Mitglieder des Direktionrathes nach § 21 der Statuten.
Die **Jahresbilanz** wird im Sinne des Handelsgesetzes vom Jahre 1875, G.-A. 37, § 198 vom 19. März l. J. an, im Lokale der Bank zur Einsicht aufgelegt.
Die Herren Aktionäre haben nach § 46 der Statuten die Aktien-Interimsscheine, auf deren Grund sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bis längstens den 19. März a. c. bei der Kassa der Gesellschaft zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst der Empfangsbestätigung eine für die Generalversammlung gültige Legitimationskarte.
Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und zu unterschreiben.
Oedenburg, 24. Februar 1892.
918
Der Direktionrath.

XX
Das Blatt
Für Loco
Für Andw
Wie fi
von Inter
die Redakti
„De
Mit
ment an
„Oedenb
Sonntag
ferner an
die Illust
Prä
rig 10 fl.
loco Oed
halbjähri
Das Abon
Tage ent
Die J
Motto:
In
allüberall
Wienerstad
Schichten
Die Ingre
st off erze
wuth, der
Glücks mi
Gefallen d
Theile —
klare Rech
Unterdrück
bahnbreche
Freiheit
fäße, welc
Gleichh
untersch
Woh
schlechten
„Wa
„We
verlangt.
ihr stark
rösch.“
Im
Boden. D
Händen des
entfiel. S
„Was
hinunter.
„Nid
Nach
meister her
überarbeitet
fortschick
Er w
drei Worte
stand, in
geht fort.
ruhelos in
es dämmert
Weinen dur
ben trocken.
ging er Mo
Probe von
lösen, versch
Augenblick
schlagen. J